

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

289 (11.12.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019345)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von L. Kuhn.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 289.

Dienstag, den 11. December.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Decbr. Gegenüber der Meldung, daß eine Annäherung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Finanzminister stattgefunden habe, sind alle Officiösen einig. Und dies scheint uns gerade der sicherste Beweis für die Wahrheit der Meldung zu sein. Sie blafen heute alle in die Friedensschalmei und berichten: „Es sei den nächststehenden Kreisen nichts davon bekannt, was auf bestehende oder vergangene Differenzen hätte schließen lassen, wohl aber auf das Gegentheil: daß nämlich in allen wichtigen, die Finanz-Verwaltung betreffenden Fragen die Schritte der Regierung in voller Sicherheit und in voller Einigkeit des Ministerpräsidenten und des Finanzministers erfolgten. Auch ist kein Grund anzunehmen, daß dieses Verhältniß sich demnächst ändern werde.“

— Der Bundesrath hat beschlossen, die Prägung von Einmarkstücken um 10 1/2 Mill. M. zu vermehren.

— Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Brasilien vorgelegt.

— In der „Elberf. Ztg.“ lesen wir Folgendes: Berliner Telegramm vom 7.: „Im Abgeordnetenhaus circulirt das Gerücht, daß mit dem Präsidenten Bennigsen Unterhandlungen wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern schweben.“ (?)

— Das Kanonenboot „Albatros“, 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapitain Mensing I., ist in Smyrna eingetroffen.

— Die Heirath des Königs von Spanien hat jetzt nahezu alle Hindernißstadien glücklich passiert. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Ministerrath zu der Verlobung des Königs mit der Prinzessin Mercedes seine Zustimmung gegeben. Sobald die Einwilligung des Herzogs von Montpensier eingetroffen sein wird, sollen auch die fremden Höfe von der Verlobung in Kenntniß gesetzt werden.

— Das Begräbniß des ehemaligen Generalconsuls Sturz fand gestern unter zahlreicher Betheiligung auf dem Matthäikirchhofe statt. Prediger Dr. Paulus Cassel hielt in der Leichenhalle des Kirchhofes die Trauerrede. Nach der Predigt wurde der reichgeschmückte Sarg hinausgetragen zur Gruft, und nach einem Gebete wurde die irdische Hülle des Entschlafenen der Erde übergeben.

— Unter dem 3. d. wurde officiös gemeldet: „In unterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt, daß Fürst Bismarck seinen Vorsatz, um Mitte des Monats in Berlin zurückzukehren, geändert habe.“ Unter dem 6. aber wird ein neues, dem vorigen direct widersprechendes Bülletin ausgegeben. „Der mit großer

Bestimmtheit verbreiteten Angabe, daß der Herr Reichskanzler im Laufe dieses Monats nach Berlin zurückkehren werde, bedauern wir widersprechen zu müssen. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Varzin ist der Gesundheitszustand des Fürsten der Art, daß eine Beendigung seines unbestimmten Urlaubes jedenfalls in nächster Zeit, vielleicht sogar vor dem nächsten Frühjahr nicht rathlich sein würde.“ Dem Fürsten Bismarck scheint demnach die Temperatur in Varzin entschieden besser zu behagen, als die etwas schwüle Luft der Hauptstadt.

— Das von Damen der russischen Botschaft und hier anfassigen Russinnen gebildete Comité zur Pflege und Unterstützung im Kriege verwundeter Russen hat in jüngster Zeit eine sehr rege Thätigkeit zur Förderung dieses Zweckes entfaltet. Namentlich sind eine Reihe glänzender Vorstellungen, Concerte und dergl. veranstaltet worden, deren Ertrag diesem humanen Zwecke zufällt. Die Türken, deren Botschaft einer weiblichen Repräsentantin ermangelt, können sich einer so eifrigen Propaganda zu ihren Gunsten in den höheren Kreisen der Gesellschaft nicht rühmen.

— Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Brasilien vorgelegt, der am 17. September d. J. zu Rio de Janeiro unterzeichnet worden ist.

Köln, 4. December. Aus dem Dampfboote „Schelde und Rhyn“ ist am Sonnabend das letzte Faß mit Arsenik gelandet; andere Waaren, z. B. Sandisucker und Stärke befinden sich noch im Schiffe. Der so viel gefürchtete Arsenik geht nunmehr nach seinem vorläufigen Bestimmungsorte, nach Frankfurt. In den nächsten Tagen begiebt sich der Schiffbaumeister Pohl von hier an Ort und Stelle, um die Hebung des Schiffes zu leiten.

Hamburg, 7. Decbr. Der Kapdampfer „European“, nach Southampton bestimmt, ist am 5. d. Abends bei Quessant auf Klippen gerathen und gesunken. Post und alle auf dem Schiffe befindliche Personen wurden gerettet.

Mecklenburg-Schwerin, 7. Decbr. Der Großherzog hat das Protectorat über sämtliche Kriegervereine Mecklenburgs übernommen.

Kassel, 5. Decbr. Die vielfachen vor preußischen Strafgerichten verhandelten Anklagen wegen des Vertriebs von Loosen „ausländischer“ Lotterien, sowie wegen Spielens in denselben gehören unstreitig zu denen, welche das Publikum nicht leicht zu begreifen vermag; man findet es eben im geeinigten Deutschland auffällig, daß Hamburg, Braunschweig zc. als „Ausland“ gelten

Berliner Plaudereien.

Ein verhängnißvoller Sprung. — Daß die liebe wunderfüße Thorheit der Liebe schon manchen tollen und verwegenen Streich ausgeführt hat, ist allbekannt, wenn auch alle tollen Streiche nicht gerade bekannt sind; daß sie aber auch zu den schönsten, edelsten und muthigsten Thaten begeistert, ist eben so bekannt, wengleich auch diese Thaten nicht allesammt bekannt sind. Aber wir wollen nicht von den Letzteren plaudern, und zwar aus rein politischen Gründen. Das nimmt Sie Wunder, setzt Sie in Erstaunen, verehrter Leser? Nun, wir haben die beste Absicht dabei! — Wenn jemals das Dichtermot: „Ernst ist das Leben!“ zur Wahrheit geworden ist, so ist dies in unserer Zeit der Fall. Die Zeitverhältnisse der Gegenwart sind wahrlich so hochernster Natur, daß sie das Leben gar nicht mehr ernster gestalten können, als gegenwärtig und wenn es so fortgeht, so werden wir nur noch Leichenbitternien begegnen, nur Todtengräbergesichter werden sich noch begrüßen und selbst unsere Straßenvirtuosen, die Eierfastenmänner, werden uns Trauergesänge und Grabeslieder spielen.

Da nun aber das Leben und die Zeit eben schon ernst genug sind, so wollen wir sie uns nicht noch durch ernste Plaudereien ernster machen und sie uns ganz und gar verbittern. Und — die Wahrheit zu sagen, es fällt uns auch trotz dieses allgemeinen Ernstes, der uns allenthalben umgiebt und der durch die fortwährenden Besuche des Steuerboten, des Exekutors und dergleichen

Herren mit den hochernsten Gesichtern und den bis über die Ohren zugeknöpften Physiognomien in keiner Weise gemildert wird, gar nichts Ernster ein. Und hier in unserer Deutschen Reichs-Hauptstadt, wo wir trotz allen Ernstes der Zeit alle Tage von Tollheiten der mannigfaltigsten Art umgeben sind, ist es auch gar nicht möglich, ernst zu sein. Sehen Sie sich unsere Theater an. Poffen über Poffen, nirgends etwas Ernstes! Fatiniza, Flamina, Berliner Droschkentutscher, Lokal-Kenntniß, O diese Männer, die schöne Melusine — nichts als Poffen, nirgends ein Trauerspiel; ja und wir meinen, würde man jetzt hier ein Trauerspiel irgendwo aufführen, es würde auch das zu einem lustigen Trauerspiel werden! Daß aber das Publikum diese allgemeine Poffenreißerei liebt, das beweist die einhundert und zwanzigste Auf-führung der lustigen Farce „Fatiniza“, und noch immer hat man sich nicht satt daran gesehen, noch immer nicht müde darin gelacht. Das gegenwärtige Leben ist selbst Trauerspiel genug, um uns auszuweinen, so wollen wir uns wenigstens im Theater satt lachen, sagt man und lacht jeden Abend von Neuem nach Herzenslust und was das Zwerchfell halten will.

Darum wollen denn auch wir dem allgemeinen Drange nachgeben um an Stelle, wo es angethan wäre, zu singen:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin?“

lieber anstimmen:

„Ich bin so lustig, ich bin so lustig —
Ich war noch niemals so lustig wie heute!
Ich war noch niemals so lustig wie heut!“

sollen. Anders verhält es sich aber wohl bei den Collecteuren dieser Lotterien, denen die desfällige Rechtsanschauung und Praxis der preussischen Gerichtshöfe kaum unbekannt sein dürfte. So ist kürzlich der Collecteur J. Rosenberg in Hamburg wegen Zufendung eines Looses der Braunschweigischen Lotterie an einen hier wohnhaften General in contumaciam zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden und das Appellationsgericht hat heute dies Erkenntniß einfach bestätigt. Da nun erfahrungsgemäß die Hamburger Gerichte den Requisitionen in derartigen Proceßsachen keine Folge geben, so tritt jetzt der Fall ein, daß ein in der freien Hansestadt Hamburg wohnender Kaufmann steckbrieflich verfolgt werden muß und wahrscheinlich, wie aus einer bezüglichen Neußerung des Oberstaatsanwalts zu schließen ist, der Aufmerksamkeit der Altonaer Polizei besonders empfohlen werden wird.

Weimar, 7. Decbr. Der Landtag des Großherzogthums wird seine Thätigkeit in der zweiten Hälfte des Januar l. J. wieder aufnehmen. Die Justizorganisation wird auch ihn beschäftigen.

München, 4. Decbr. Fräulein Adele Spigeder giebt in der Beilage der „Allg. Ztg.“ unter der Aufschrift „Berichtigung“ eine Art Memoiren in Bezug auf die Zeit ihres Lebens vor ihrer Haftentlassung bis zu ihrem letzten Versuche, ihre Compositionen hier in einem öffentlichen Locale aufzuführen. Wir entnehmen daraus das interessante Geständniß, daß sie nach vollendeter Kur in Wilddal genöthigt war, auf Erwerbsquellen zu denken. Am Schlusse der Erklärung heißt es: „Da ich laut in Händen habenden Urtheils weder meine bürgerlichen Ehrenrechte verloren habe, noch unter polizeiliche Aufsicht gestellt bin, so erscheint es höchst betrübend, daß man, da ich doch meine Strafe als Kaufrau abgehüßt und außerdem noch eine schwere Krankheit durchmachte, mir zu schaden statt zu helfen sucht. — Ich habe kein Vermögen mehr außer meinen Talenten. Sollte ich nicht dasselbe Recht, wie andere zu beanspruchen haben, mich von dem jetzt eingeschlagenen ehrlichen Wege verdrängen lassen müssen? Läßt man doch Bankrotteure wieder von neuem Geschäfte beginnen. Ich bin ernstlich willens, mir meinen ehrlichen Verdienst zu suchen und nur nach einem anständigen Erwerbszweige zu streben. Hoffentlich wird es mir gelingen, die colossalen Hindernisse, die man mir überall bis jetzt in den Weg gestellt hat, schließlich doch noch zu beseitigen.“

Ausland.

Wien, 7. Decbr. Der „Polit. Correspondenz“ wird aus Athen mitgetheilt, der griechische Gesandte in Petersburg, Brailas, sei mit wichtigen Eröffnungen Rußlands in Athen eingetroffen. Gleichzeitig wird der Umstand erwähnt, daß sich in den politischen Kreisen Athens neuerdings eine sehr sympathische Stimmung für Italien kundgebe, was nicht ohne Zusammenhang mit der angeblich sehr freundlichen Haltung dieser Macht gegenüber den nationalen Aspirationen Griechenlands sein solle.

Wien, 7. December. Bei dem Empfange der Delegationen äußerte der Kaiser, daß, nachdem es nicht gelungen, den Ausbruch des Krieges zu verhindern, Oesterreich um so nachdrücklicher auf die Localisirung des Krieges und die Erhaltung des Friedens für Oesterreich hinwirkte. Trotz der weitgreifenden Verwickelungen sind die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs zu allen Mächten aufrecht erhalten und die berechtigten Interessen Oesterreichs

Aber — zum Teufel auch! wo bleibt denn der verhängnißvolle Sprung! höre ich da einen Leser ausrufen, der über die etwas lange Vorrede ein wenig die Geduld verliert. — Wichtig, Verehrtester, Sie haben Recht! Singen wollten wir ja nicht, plaudern, plaudern von einem verhängnißvollen Sprung und das hätten wir über unsere moralische Zeit- und Weltbetrachtung beinahe vergessen! Pardon! jetzt geht's los!

Waren Sie jemals in Berlin? Dann werden Sie auch wissen, wo das Schönhäuser Thor und das Halle'sche Thor ist, und daß zwischen diesen beiden Thoren der Kagenprung von einer guten halben Meile Entfernung liegt. Dieser Kagenprung soll aber nicht etwa der verhängnißvolle Sprung sein, — Gott bewahre! das kommt noch ganz anders!

Also gut! Am Schönhäuser Thor befindet sich eine eben so schöne als große und frequente Destillation und am Halle'schen Thore, das heißt schon mehr in der Nähe des Kreuzberges, befindet sich ein Bäckerladen. Was meinen Sie, wie gesund ist das? Diese Komposition von Destillation und Bäckerladen läßt doch wahrlich nichts zu wünschen übrig! Aber nur Geduld, es kommt noch besser.

In der Destillation am Schönhäuser Thor nämlich diene — nein, nicht doch — konditionirt ein Mädchen, auch nicht, nein, ein Mädchen konditionirt überhaupt nie, also ein Fräulein als Ladenmamsell. In der Bäckerei jenes Bäckerladens am Halle'schen Thor dagegen arbeitete ein Bäckergejelle. Früher aber hatte dieser Bäckergejelle am Schönhäuser Thor Salzkuchen geknetet und Dreierschrippen gebacken. Hier nun hatte er öfter jene Destillation besucht, um durch eine kleine Weiße mit Kümmel den Mehlstaub runter zu spülen, der ihm Nachts beim Backen in den Hals gestiegen war und ihm die Kehle trocken machte.

Die hübsche nette und adrette Ladenmamsell, die sich immer so reinlich und so zweifelsohne trug und bewegte, war für den

gewahrt. Das bleibe die Hauptaufgabe der Regierung. Der Kaiser hofft, daß dies, wie bisher, so in Zukunft ohne außerordentliche Anforderungen an die Opferwilligkeit möglich bleibe. Andernfalls rechnet der Kaiser mit voller Zuversicht auf die patriotische Hingebung des Volkes.

Bern, 6. Decbr. Der Nationalrath hat das Taggeld seiner Mitglieder von 20 auf 16 Fr. herabgesetzt.

Paris, 7. Decbr. Die Verhandlungen wegen der Kabinettsbildung sind abgebrochen und Dufaure von der Mission, die er bereits angenommen hatte, entbunden. Batbie ist in das Elysée berufen und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

— Der „Moniteur“ erfährt, daß Audiffret-Pasquier in seiner gestrigen Unterredung mit dem Marschall Mac Mahon demselben Folgendes gesagt habe: Ich kann nicht zugeben, daß Sie Ihre Ehre bei der Frage des Ministerwechsels als interessirt bezeichnen, denn dann würde ich, der Ihnen den Rath erteilte, nachzugeben und die Politik der Versöhnung zu adoptiren, entehrt sein, wenn ich Ihnen etwas Entehrendes rathen würde. — Der „Pays“ veröffentlicht einen Artikel Cassagnac's, worin dieser erklärt, die Handlungsweise des Marschall-Präsidenten sei schlimmer, als Alles, was man Bazaine vorgeworfen habe. Der Artikel schließt mit folgendem Satze: Möge sein Gewissen als Soldat, sein Gewissen als Edelmann und Christ ihn an seine Schwüre, sein Ehrenwort und seine Verpflichtungen erinnern.

London, 6. Decbr. Die Königin ist heute früh von Balmoral wieder in Windsor eingetroffen. Die Gerüchte von der Absicht, dem Prinzen Leopold demnächst einen Herzogstitel zu verleihen, treiben, wie man der „S. N.“ schreibt, von Neuem auf. Die Schwierigkeit soll darin bestehen, einen passenden Titel zu finden, weil die Königin nicht gern die Titel ihrer Oheim auffrischt. Ein Vorschlag geht nun dahin, einen neuen und zwar einen indischen, z. B. Herzog von Delhi, zu schaffen.

— 7. Decbr. Morgen findet ein Cabinetrath statt; der Premier Lord Beaconsfield hatte sich heute zur Königin nach Windsor begeben.

— In Britisch Columbia, im Cariboodistrict, sollen reiche Goldminen entdeckt sein.

— Die fürstliche Residenz des Marquis von Goute, Mount Stuart-House in der Nähe von Rothesay (Grafschaft Dute in Schottland) ist fast vollständig ein Raub der Flammen geworden. Das prächtige Schloß, das erst kürzlich mit großen Kosten wieder hergestellt wurde, ist im Jahre 1718 von James, dem zweiten Grafen Dute, wenige Monate nach seiner Vermählung mit der Tochter des Herzogs von Argyll erbaut worden.

Lissabon, 7. Decbr. Der seitherige Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Graf Thomar, ist zum Rang eines Botschafters erhoben worden. Die portugiesische Regierung hat erklärt, daß sie bei dem bevorstehenden Konklave ihr Vorrecht in Anspruch nehme.

Vom Kriegsschauplatz.

Eine offizielle russische Depesche aus Bogot vom 7. Decbr. gesteht ein, daß die Verluste in dem Gefechte bei Elena sehr empfindlich gewesen seien. Nach einer vom selben Tage datirten Depesche aus Bukarest war übrigens die Gefahr, daß die türkischen Colonnen die russischen Linien durchbrechen und Tirnowo bedrohen würden, beseitigt. General Dellinghausen sei nun mit

frischgebackenen Bäckergejellen bald zur verführerischen Doreley geworden, und wenn er seine Weiße trank, so schaute er immer mit besonderem Vergnügen darüber hinaus in die leuchtenden Augen der holden Hebe, die ihm mit so liebevoller Anmuth seine Weiße und Kümmel kredenzte, daß er nur zu bald fühlte, sie habe es ihm angethan. Keunüthig gestand er ihr sein Vergehen und sie — verzieh es ihm mit lächelndem Munde und seitdem waren sie

„Zwei Seelen und ein Gedanke,
Zwei Herzen und ein Schlag“

geworden. So hatten sich beide kennen gelernt. Sie wußte seitdem, daß er Wilhelm, er, daß sie Minka hieß. Mehr wußten sie nicht, aber das war Beiden auch genug.

Die nächste Folge dieses Herzens- und Gefühls-Kompromisses, wie unsere Nationalliberalen sich ausdrücken würden, war, daß Wilhelm jetzt mehrmals des Tages die Quelle besuchte, wo das Weißbiergesprudel und Kümmelgeflüster sich jetzt in ein zärtliches Liebesgelsipel mischte. Es blieb auch oft nicht mehr bei einer Weißen und einem Kümmel, es wurden manchmal mehrere und manchmal noch mehr. Warum auch? Wilhelm konnte das, seine Mittel erlaubten ihm das! Sie hatten sich bereits bedeutend genähert, nämlich Wilhelm und die schöne Minka, sie wollten sich aber noch mehr nähern, als sie plötzlich ganz bedeutend getrennt wurden.

Also gut! Eines Tages kommt Wilhelm mit ziemlich niedergeschlagenem Bäckergejichte in die Destillation. Als er sich einfilbig seine Weiße nebst Kümmel bestellt und seinen schönsten Zug daran ausgelassen, sagt er schwermüthig und mit mehr gefeuzter als gesprochenen Stimme:

„Schöne Minka —“, sagte er, „ich muß scheiden!“

(Fortsetzung folgt.)

Verstärkungen eingetroffen, um eine Umgehung des rechten türkischen Flügels durch ein Detachement, welches gegen Slatarika voring, und waren die Türken genöthigt worden, von den Angriffen auf Jakoniza abzulassen.

Wie „Daily News“ aus Kars vom 6. December berichtet wird, steht der Angriff auf Erzerum unmittelbar bevor, ob indeß durch regelmäßige Belagerung oder durch Sturm, ist noch nicht bekannt. Die Schneemassen in den Pässen des Sophocelidagh machen den Transport des schweren Geschützes außerordentlich schwierig.

Von Adrianopel wurden 6000 Mann Muschafiz und gegen 900 Mann Cavallerie nach Sofia abgesendet. Mehr als 80 Geschütze stehen zu gleichem Zwecke bereit, es fehlt ihnen jedoch an der nöthigen Bepannung. Diesem Mangel dürfte in den nächsten Tagen abgeholfen werden. In dem Hafen von Dede-Agatsch sind mehrere Truppentransportdampfer mit 4500 Mann Infanterie und gegen 1000 Pferden eingetroffen. Wie es heißt, sollen aus Tunis in den nächsten Tagen 6000 Pferde eintreffen.

Soviel sich aus verschiedenen Vorbereitungen schließen läßt, dürften Mehemed Ali Pascha und Scheffet Pascha binnen Kurzem eine Offensivbewegung zu insceniren versuchen.

Petersburg, 6. Decbr. Officiell aus Bogot: Die Abtheilung des Generals Ellis nahm am 3. Decbr. nach anhaltendem blutigem Kampfe die die türkische Stellung bei Arabkonabeherrschende Anhöhe westlich von der Chaussee nach Sofia, besetzte dieselbe und begann noch am nämlichen Tage die türkische Stellung von Arabkonak und Schandorinsk zu bombardiren. In Arabkonak ist nach Aussage von Gefangenen Mehemed Ali.

Der „Agence Russe“ wird aus Bukarest gemeldet, man bestreite die Wichtigkeit der der „Times“ aus Wien zugegangenen

Depesche, des Inhalts, daß die englische Regierung einen Ausweg gefunden habe, damit die englische Flotte in die Dardanellen einfahren könne, ohne daß dadurch die Neutralität verletzt werde. Wenn ein solcher Ausweg gefunden sein sollte, so würde dies zur Folge haben, daß die Pforte zu einem Widerstande bis zum Aeußersten ermuthigt werde und daß Rußland sich gezwungen sehe, behufs Erreichung des Friedens Konstantinopel anzugreifen.

lokales.

Wilhelmshaven, 10. Decbr. Zum Bürgervorsteher im ersten Bezirk wurde heute einstimmig gewählt: Herr Gaswirth Albert Thomas.

Im zweiten Bezirk: Herr Kaufm. H. Bischoff mit 33 Stimmen, Architect Berner erhielt 11 Stimmen.

Literarisches.

Es giebt wenig Bücher, welche für alle Glieder des Hauses, für Jung und Alt gleich brauchbar und passend sind; zu ihnen gehört der **Dahheimkalender.**

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Uebersicht der Witterung vom 8. December.

Während in ganz Nordwesteuropa der Luftdruck zugenommen hat, ist er in Süddeutschland gesunken und hat sich daselbst unter starkem Regenschall eine geringe Depression ausgebildet. Fast überall sind die Winde nur schwach, in Westeuropa aus westlicher und nördlicher, in Süddeutschland aus südlicher Richtung. Das Wetter ist dabei in der Gegend des Canals und im mittleren Skandinavien ziemlich heiter, sonst größtentheils trübe und neblig oder regnerisch, am ganzen Nordseebecken ist die Temperatur gesunken und in Westrußland nehmen die allerdings noch leichten Fröste zu.

Verpachtung.

Da im Verpachtungstermin vom 13. November cr. für die vormalige Arbeiter-Speiseanstalt hieselbst (z. B. vom Kaufmann Harfen bewohnt) nicht hinreichend geboten ist, so wird dieselbe nunmehr anderweit für das Jahr vom 1. Mai 1878 bis dahin 1879, am

Mittwoch, 12. Decbr.,
Nachm. 4 Uhr

anfangend, in meinem Bureau öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wilhelmshaven, 24. Novbr. 1877.

Der Domainen-Inspector.
Meinardus.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunk aus Hattersum läßt am

Mittwoch, 12. Decbr.,
Nachm. 2 Uhr,

in Ch. Harms Behausung zu Obferiege
50—60 Stück große u.
kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 4. Decbr. 1877.

H. C. Cornelissen.

Gymnasium.

Um die für den hiesigen Ort so sehr wichtige Gymnasiumfrage wieder aufzunehmen und in Fluß zu bringen, sehen sich die unterzeichneten Mitglieder der Commission für Errichtung eines Gymnasiums in Wilhelmshaven veranlaßt, auf

Freitag, 14. d. M.,
Abends 8 Uhr,

im Hotel Kronprinz eine Generalversammlung aller bei der Gründung einer solchen höheren Lehranstalt am hiesigen Orte Interessirten zu berufen.

Gegenstand der daselbst zu pflegenden Verhandlungen würde sein:

1. Bericht über den derzeitigen Stand der Gymnasiumfrage;

2. Ersatzwahl für die inzwischen ausgeschiedenen Mitglieder der Commission für Errichtung eines Gymnasiums;

3. Berathung darüber, welche Schritte zu thun sind, um die angeregte Frage zu einer möglichst baldigen und erwünschten Lösung zu bringen.

Wilhelmshaven, 7. Dezember 1877.
Langheld, Marine-Stationssparrer.
Rathje, Werft-Sekretär.
Schwahnäuser, Zimmermeister.

Echte Rathenower Brillen,

Barometer, Thermometer, Alcoholometer, sowie die beliebten Gräferschen Schutzbrillen hält bestens empfohlen
G. Meuß.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle eine große Auswahl
gold. und silb.

Herren- und Damen-
Uhren, sowie Regulatouren,
Pariser Pendulen
u. Wecker, Wanduhren,
Ketten u. s. w.

B. F. Kuhlmann,

Neuheppens. Uhrmacher.

Ein Lehrling,

der die Buchdruckerei zu erlernen wünscht, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten in der

Expedit. d. **Wilhelmshav. Tageblatts.**

Durch günstigen Einkauf bin im Stande, **Petroleum** äußerst billig zu verkaufen.

L. C. Mansholt.

Salz- u. Essig-Gurken

billigt bei **L. C. Mansholt.**

Als Festgeschenk halte mein **Nahtmaschinen-Lager** von **Original-Singer** mit Verschlüssen und allen Apparaten empfohlen. Diese Maschinen führe schon seit 1869 und ist jedes Exemplar mit beglaubigtem Certificat versehen.

Ferner **Deutsche Singer-Maschinen,** der Obigen durchaus ebenbürtig und billiger, mit Verschluss und allen Hilfsapparaten, sowie große **Handwerker- und Hand-Maschinen.**

Unterricht gratis, Theilzahlungen bewilligt. Jede von mir gelieferte Maschine in unter 2 jähriger Garantie.

Theod. J. Boff.

Maschinen-Öel, Garn, Seide, Nadel u. u. stets Vorrath.

Gefunden. Eine Müze von Wilhelmshaven. Abzufordern bei **Gerh. Dierks,** Wandterwirth.

Zu miethen gesucht.

Ein junger Mann sucht zum 15. ds. ein kleines möblirtes Zimmer, am liebsten in Wilhelmshaven.

Offerten mit Preisangabe unter A. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 bis 3 junge Leute können **gutes Logis** erhalten bei

Wilh. Albers,
Neuheppens, Altstraße 6.

Schmur & Quaste
in großer Auswahl hält bestens empfohlen
C. S. Franke.

Wo ist der Bär?

Bei Diepelt!

Niedersächsische Volkskalender

für 1878,

pro Stück 50 Pfa., sind zu haben in der Exped. d. **Wilhelmsh. Tagebl.**

Tannin-Kuren,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes“, **Berlin S., Neue Jacobstraße 6, sub D. R. 20.**

Zu gefälliger Erinnerung bringe ich

Saararbeiten

von ausgekämmten Haaren, Flechten, **Uhrschüre** in verschiedenen Mustern, **Armbänder, Blumen und Ringgeflechte.** **G. Meuß.**

Frische Wiener Würstchen, Bückinge, geräucherten Lachs und Mal in Gelée

empfiehlt

E. Wetschky.

Victoria-Hotel.

Donnerstag, den 13. December 1877, Abends präcise 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Zum Besten armer Kinder

Oeffentliche Theater-Vorstellung

und

CONCERT,

veranstaltet vom Verein „Humor“, unter gütiger Mitwirkung der Capelle der
2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. C. Latam.

Programm.

1. Overture z. Op.: „Das goldene Kreuz“ von J. Brüll.
2. Wiener Blut. Walzer von Strauß.
3. „Der Hausschlüssel“ oder: „Kalt gestellt“. Lustspiel in 1 Act von
E. Hirth.
4. Fantasie über das Lied: „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein“ von A. Schreiner.
5. „Durch's Schlüsselloch“. Posse mit Gesang in 1 Act von Salingré. Musik
von A. Bial.
6. Hand in Hand. Polka-Mazurka von Latam.
7. Fünf Minuten Aufenthalt. Humoreske von Aufschweyh.
8. „Das Fest der Handwerker“. Komisches Gemälde aus dem Volksleben in
1 Act. Als Baudeville behandelt von Louis Angely.

Billets à Mk. 1.50 sind vorher im Victoria-Hotel und bei dem Buchbinder Herrn
Grund, sowie Abends an der Kasse zu haben. Billets für Mitglieder des Vereins
können vorher beim Vergnügungsdirector empfangen werden.

Der Vorstand.

Weihnachts-Ausstellung.

Heute eröffneten unsere Ausstellung von

Baumconfect u. Marzipansachen
und halten wir diese zu billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

A. Tromann & Co.

Als Weihnachtsgeschenk passend
empfehle meine dauerhaft gearbeiteten **Tornister** für Knaben
und Mädchen, sowie eine hübsche Auswahl in **ledernen
Büchertaschen** für Mädchen (zum Verschließen).

E. H. Franke,
Koonstraße.

Meine

Conditoreiwaaren= Weihnachts-Ausstellung,

welche in allen Sachen eine schöne reichhaltige Auswahl bietet, halte dem geehrten
Publikum bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

J. Müller, Conditorei,
Koonstraße 8.

Die erfolgreichsten Kuren

wurden einzig und allein durch das im „Tempel der Gesundheit“ empfohlene
Heilverfahren erzielt. Bedeutende, glanzvolle Wirkung wird durch Zeugnisse
erwiesen. Die Schrift ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen, oder
direct vom Verleger:

E. Schlesinger, Berlin S.,
Neue Jacobstraße 6,

zu beziehen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

offerire den geehrten Damen eine große
Auswahl sehr guter **Haarflechten** und
Locken, **Haar-** u. **Wollunterlagen**,
Toupees, sowie **Parfümerien** in
großer Auswahl.

G. Meuss.

Wegen Aufgabe meines

Goldwaaren-Lagers

verkaufe **Garnituren**, einzelne **Bro-
chen** u. **Ohringe**, **Kreuze**, **Ringe**,
Manchetten u. **Vorbemde-
Knöpfe** zu den

billigsten Preisen

und halte selbiges dem geehrten Publikum
bei Bedarf bestens empfohlen.

Neuheppens.

B. F. Kuhlmann,
Uhrmacher.

Entlaufen.

Ein großes weißes Mutterlamm, vorn
am Kopf roth gezeichnet. Dem Wieder-
bringer 3 Mark Belohnung.

F. Sagenberg.

Marinirte, geräucherte u. prima
G m d e r

Vollheringe

bei T. G. Mansholt.

Zu vermietthen.

Ein Laden mit Wohnung in der Nähe
des Bahnhofs.

Näheres bei M. Hitzegrad u. Co.
Koonstraße 106.

Gefunden.

Ein Petschaft mit K. R. in der Mittel-
straße. Abzuholen in der Exped. d. Bl.
gegen Erstattung der Kosten.

Für ein siebzehnjähriges Mädchen sucht
auf gleich eine Stelle.

Kleinbauer,
in Sedan.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehr-
ten Publikum

geräuch. G m d e r **Vollheringe**,
do. marinirte in Weinessig,
30 Stück 3 Mk.

Pommersche Bratheringe,
in Büchsen von 4 Litern 6 Mk. 50 Pfg.,
geräucherte **Ostsee-Alle**,
frisches **Schweinepöckelfleisch**.

Friedrich Liedke,

Neuheppens, Altestr. 16, Hinterhaus.

Für Gasbeleuchtung

sind eingetroffen:

Glaswaaren,

als: Cylinder, Kuppeln etc., sowie Brenner.
F r ü c h t n i n g.

Diverse Sorten

Käse,
als: Prima Ostfriesischen, Limburger und
echte Harzkäse, sind in feinsten Waare und
billigst zu haben bei

T. G. Mansholt
am Bahnhof.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied in Bavel plötzlich und
unerwartet unsere liebe Tochter **Auguste
Logemann**, doch in den Armen ihrer
Mutter.

Wilhelmshaven, 9. Decbr. 1877.

Die tiefbetrübten Eltern
u. Geschwister.